Nr. 147 — Sonnabend, 26. Juni. — 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Antisemiten und Conservativen über das „Programm des Kaisers".

Bekanntlich hat dieser Tage der Kaiser in Bielefeld als „sein Programm" hingestellt:

„Schutz der nationalen Arbeit aller productiven Stände, Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, rücksichtslose Niederwerfung jedes Umsturzes und die schwerste Strafe dem, der sich untersteht, einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern."

Das Organ des Herrn Liebermann von Sonnenberg widmet nun diesen Aeußerungen des Kaisers eine begeisterte Besprechung, in der der Nachdruck darauf gelegt wird, daß das kaiserliche Programm in allen Punkten mit den Auffassungen der Antisemiten übereinstimme. Was Herr Liebermann unter dem „Schutz der nationalen Arbeit" versteht, ergiebt sich aus folgendem Satze:

„Nicht darum haben wir die Politik des Frhrn. v. Marschall bekämpft, weil er die Handelsbeziehungen mit dem Auslande fortbestehen ließ, sondern darum, weil er aus unzulänglicher Kenntniß der Verhältnisse heraus sich den Forderungen des Auslandes gegenüber zu schwach zeigte und in einseitiger Weise die Interessen des Handels voranstellte, anstatt sie mit den mindestens ebenso berechtigten Interessen der Industrie und Landwirthschaft abzuwägen."

Wenn Herr Liebermann auf der richtigen Fährte wäre, würde der Schutz der nationalen Arbeit auf dem Wege eines Zollkrieges mit Nordamerika verwirklicht werden. Noch besser gefällt den Antisemiten das Wort: „Kräftigung eines gesunden Mittelstandes." „Dieses Losungswort", schreibt die „Staatsb. Ztg.", „haben auch wir stets an die erste Stelle unseres Programms gerückt, weil wir hierin die beste Waffe gegen den Umsturz und — das verderbliche Ueberwuchern des Judenthums erblicken!"

So die antisemitische Presse. — Die „Conservative Correspondenz", das officielle Fractionsorgan der Conservativen, schrieb gestern:

„Es ist das erste Mal, daß unser Kaiser in dieser prononcirten Weise von seinem Programm spricht, das erste Mal, das er seine von der landesväterlichen Fürsorge für das Wohl seines Volkes getragenen Absichten so programmatisch zusammenfaßt. Das wollen wir uns nicht versagen, hervorzuheben, daß das Programm unseres Kaisers mit den bezüglichen Punkten **im conservativen Programm sich vollkommen deckt.**"

Daß die „Cons. Corresp.", wie man ohnehin weiß, zu den „productiven Ständen" z. B. den Handelsstand nicht rechnet, hebt sie dann in derselben Nummer in einem anderen Artikel noch besonders hervor. — Darnach meint das conservative Fractionsorgan also, die Bielefelder Rede stände auf dem Boden des Tivoliprogramms der Conservativen. Wir wollen demgegenüber nur einige Citate aus anderen Kundgebungen des Kaisers anführen. Es war am 27. Juni 1888, als der Kaiser in der Thronrede bei Eröffnung des Landtages die schönen Worte sprach:

Dem Vorbilde Meiner erhabenen Ahnherren folgend, werde Ich es jederzeit als eine Pflicht erachten, allen religiösen Bekenntnissen in Meinem Lande bei der freien Ausübung ihres Glaubens Meinen königlichen Schutz angedeihen zu lassen.

Das mögen sich die **Antisemiten** gesagt sein lassen!

Es war ferner am 21. April 1891, als der Kaiser im Rathhause zu Bremen sagte:

Meinerseits sehe Ich **Meine höchste Pflicht** darin, es auszusprechen, daß Ich, was Mir und Meiner Regierung möglich ist, dafür sorgen werde, daß in ungestörter Weise der Handel sich weiter entfalten und blühen möge.

Das mögen sich die **Agrarier** gesagt sein lassen! Und Beide, Antisemiten wie agrarische Conservative mögen sich gesagt sein lassen, was der Kaiser am 15. Mai 1890 auf dem Festmahl des ostpreußischen Provinziallandtages in Königsberg wie folgt betonte:

Der König von Preußen steht so hoch über den Parteien und über dem Getriebe des Parteihaders, daß Er unentwegt auf jeden einzelnen des Landes schauend, auch für das Wohl jedes einzelnen und jeder Provinz beflissen ist.

Wollen die Antisemiten und Conservativen angesichts solcher feierlich-ernsten Aeußerungen das Wagniß fortsetzen, den Kaiser speciell als den ihrigen zu reclamiren und sein Bielefelder Programm, in ihrer Art es auslegend, dem ihrigen gleichzustellen?

Es ist immer die alte Erfahrung: „Der König absolut, wenn er unsern Willen thut." Das ist ja von jeher die reactionäre Parole gewesen. Dem Bielefelder „Programm" gegenüber betont die „Cons. Corr." mit eifriger Loyalität, „daß es für unsere Partei doppelte Pflicht ist, dafür mit aller Kraft einzutreten und alles aufzubieten, daß die durch Seine Majestät den Kaiser sanctionirten Forderungen erfüllt werden." Was aber haben die Herren Conservativen mit der auch „durch Seine Majestät den Kaiser sanctionirten Forderung", daß „der Handel in ungestörter Weise sich weiter entfalten und blühen möge", gethan? Sie greifen ihn ohne Unterlaß mit den schärfsten Waffen an und haben einen der wichtigsten Handelszweige nicht nur nicht sich weiter entfalten lassen, sondern ihn niedergedrückt, in Fesseln geschlagen und fast vernichtet.

Es ist fürwahr gerade jetzt angesichts des gegen die Börse geführten agrarisch-conservativen Kampfes zeitgemäß, an diese Bremer Aeußerung zu erinnern. Schnell zwar schreitet unsere Zeit dahin, aber doch nicht schnell genug, als daß schon nach sechs Jahren ein so feierlich verkündetes Kaiserwort vergessen sein sollte!

Politische Tagesschau.

Danzig, 25. Juni.

Landtag.

Die gestrige Berathung des Vereinsgesetzes im Herrenhause hat eine große Ueberraschung gebracht: der Landtag wird nicht (wie allgemein vermuthet war) demnächst geschlossen, sondern die Vereinsgesetznovelle wird höchstwahrscheinlich in der ihr heute vom Herrenhause gegebenen Gestalt (Socialistengesetz à la Zedlitz) an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, so daß die Session bis tief in den Sommer hinein dauern dürfte.

Das Haus war nicht sonderlich stark besucht. Am Ministertische saßen der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke und der Justizminister Schönstedt. Die Discussion leitete ein der frühere Minister des Innern,

Oberpräsident **v. Puttkamer,** und zwar mit einer Lobrede auf das Socialistengesetz, welches drakonisch, aber loyal ausgeführt worden sei. Nach Aufhebung desselben habe die Socialdemokratie lawinenartig zugenommen. Die Socialdemokratie sei nach wie vor international und revolutionär. Damit die Bewegung nicht auf's platte Land übergreife, müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Redner empfiehlt ein Ausnahmegesetz gegen die Socialdemokratie, entsprechend dem Antrag des Frhrn. v. Zedlitz im Abgeordnetenhause. Das Herrenhaus sei eine unerschütterliche Stütze der Staatsordnung und werde sich nicht durch die sogenannte öffentliche Meinung von dem richtigen Wege abbringen lassen.

Oberbürgermeister Dr. **Giese-Altona** ist der Ansicht, daß die Socialdemokratie, wie es sich beim Hafenarbeiterstreik gezeigt habe, wirthschaftliche Dinge zur Stärkung ihrer politischen Macht benutzt. Da nun die augenblicklichen Mittel nicht ausreichten zur Bekämpfung dieses ungesetzlichen Terrorismus, bleibe nichts übrig, da der Reichstag versagt, als im Wege der Particulargesetzgebung vorzugehen.

Graf **Klinckowstroem** hält den Beschluß des Abgeordnetenhauses für unannehmbar. Das Verhalten der Nationalliberalen sei unverständlich. Liberale Schlagworte, aber nicht das Wohl des Vaterlandes hätten den Ausschlag gegeben. Redner schildert, wie die friedlichen Leute auf dem Lande verhetzt würden durch die socialdemokratischen dummen Jungen aus den großen Städten. Diesem Treiben stehe man recht- und schutzlos gegenüber, bis schließlich Mord und Brand die Spuren der Socialdemokratie bilden werden. Die conservative Fraction sei entschlossen, für die mildere Form, also für einen Gesetzentwurf im Sinne des Antrages Zedlitz einzutreten, sie müsse aber die Sicherheit haben, daß man nicht pro nihilo arbeite, und daß das Resultat der Berathungen dem Abgeordnetenhause übergeben werde. Er bitte um eine Erklärung der Regierung hierüber.

Minister Frhr. **v. d. Recke** erhebt sich sofort, um unter lebhaftem Beifall zu erklären, die Zweifel des Vorredners seien unbegründet. Derselbe möge sich beruhigen. **Die Regierung lege den allergrößten Werth darauf, daß eine Reform des Vereins- und Versammlungsrechts zum Abschluß gelange. Falls ein Gesetz aus den Berathungen des Herrenhauses hervorgehe, das den Intentionen der Regierung entspreche, werde dem Abgeordnetenhause noch in dieser Session zu einer anderweiten Beschlußfassung Gelegenheit geboten werden.**

Oberbürgermeister **Zelle-Berlin** führt aus, der Erlaß eines Ausnahmegesetzes gegen die Socialdemokraten in Preußen würde gegen den Sinn und den Geist der Reichsverfassung verstoßen.

Oberbürgermeister **Westerburg-Kassel** erklärt sich gegen die Vorlage, die ein todtgeborenes Kind bleibe, denn nach der Erklärung des Abg. Hobrecht sei es undenkbar, daß die Nationalliberalen ihre Stellung ändern, sie würden sonst alle Achtung verlieren.

Frhr. **v. Stumm** ist Feuer und Flamme für die Vorlage. Er beleuchtet die vorjährige Erklärung des Reichskanzlers. Wer dieselbe so interpretire, wie es im Reichstage geschehen sei, treibe Heuchelei. Redner spricht sodann von der von Majestätsbeleidigungen triefenden Rede des Abg. Richter am 18. Mai im Reichstage, ferner von der Frechheit des Abg. Bebel und Consorten, welche die Aufhebung des Majestätsbeleidigungsparagraphen beantragt hätten. Die Annahme eines Socialistengesetzes durch das Herrenhaus würde der Zustimmung auch der industriellen Kreise sicher sein. Möchten daher die hervorragenden Industriellen ihren Einfluß aufbieten, daß wenigstens ein Dutzend nationalliberaler Abgeordneter nicht zur Abstimmung im Abgeordnetenhause erscheine. Alle einsichtigen Patrioten seien für ein scharfes Vorgehen gegen die Socialdemokraten.

Geheimer Justizrath Prof. **Hinschius** vertheidigt die Universität Berlin gegen Stumms Angriffe.

Nachdem noch die Oberbürgermeister **Becker-Köln** und **Bender-Breslau** die Regierungsvorlage entschieden bekämpft hatten und Graf **Pfeil** für dieselbe eingetreten war, wurde sie an eine Commission überwiesen.

Für die nächste Sitzung am Sonnabend stehen kleinere Sachen auf der Tagesordnung.

*

Berlin, 24. Juni. Die Commission für das Vereinsgesetz hat den Hausminister **v. Wedel-Piesdorf** zum Vorsitzenden, Frhrn. **v. Lucius-Ballhausen** zum Stellvertreter, Oberbürgermeister **Moellmann-Osnabrück** zum Schriftführer und Oberbürgermeister **Giese-Altona** zu dessen Stellvertreter gewählt.

Berlin, 25. Juni. Die **Commission des Herrenhauses zur Berathung des Vereinsgesetzes** trat heute Vormittag zusammen. Der Berichterstatter Graf **Udo Stolberg**-Wernigerode brachte einen Antrag ein, die Artikel 1, 3 und 5 in der Fassung der freiconservativen Anträge des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen.

Die Commission nahm die Vorlage schließlich mit den Anträgen Zedlitz gegen die Socialdemokraten an.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern eine Reihe von Petitionen, darunter die **Petition von Helene Lange** und Marie Mellien, um **Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium.** Die Commission schlägt den Uebergang zur Tagesordnung vor, während die Abgg. **Rickert** (freis. Vereinig.), **Langerhans** (freis. Volksp.), Dr. **Gerlich** (freicons.) und **v. Eynern** (nat.-lib.) die Ueberweisung an die Regierung als Material befürworteten. Geh. Rath **Schmidt** erklärte, daß facultativ die Frauen zum Studium bereits zugelassen werden, und daß die Unterrichtsverwaltung der ganzen Frage Wohlwollen entgegenbringe, daß sie aber noch im Stadium des Versuchs sich befinde. Schließlich wurde der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Morgen steht die Interpellation betr. die Maßregeln gegen die Productenbörse und Petitionen zur Berathung.

*

Berlin, 24. Juni. Die conservative Fraction und mehrere Abgeordnete anderer Parteien haben folgende **Interpellation** eingebracht: „Ist die Staatsregierung bereit, mitzutheilen, aus welchem Grunde die Berliner sog. **Frühbörse weder als Börse im Sinne des Gesetzes noch als Markt** behandelt wird?"

— Der Handelsminister **Brefeld hat erklärt,** die **Frühbörse** sei **weder ein Markt nach der Gewerbeordnung, noch bis jetzt eine Börse im Sinne des Börsengesetzes.** Er wünsche dringend, da die Notirungen unentbehrlich auch für Landwirthe sind, eine **Verständigung und Wiederaufnahme der Börse.**

Reichstag.

Der Reichstag hat gestern die **Handwerkervorlage mit 183 gegen 113 Stimmen angenommen.** Mit Nein stimmten die Socialdemokraten, Freisinnigen, Antisemiten, Polen und ein kleiner Theil der Nationalliberalen und des Centrums, darunter Abg. Metzner, ferner Abg. Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst (b. k. F.) und Abg. v. Dallwitz (b. k. F.)

Der von den Socialdemokraten beantragte Artikel 10, welcher die Bestimmungen der nicht mehr zur Erledigung kommenden und durch die Verhältnisse in der Confectionsindustrie veranlaßten Gewerbenovelle in diese Vorlage aufnehmen wollte, war vorher nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Socialdemokraten verworfen worden. Dagegen gelangte zur Annahme eine Resolution betreffend die Geldunterstützungen für Innungen zur Ausführung der ihnen obliegenden Aufgaben und eine Resolution betreffend die Einführung des Befähigungs-

Um eine Fürstenkrone.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

[Nachdruck verboten.]

52) (Fortsetzung.)

„Nun?" fragte Raffaella, da er ihr die Antwort schuldig blieb. „Warum sind Sie so schweigsam? Hielten Sie mich für ein übermenschliches Wesen ohne alles irdische Empfinden?"

„Nein!" gab er kurz und mit hart klingender Stimme zurück. „Sie wissen, Frau Gräfin, daß ich Sie dafür wohl nicht halten konnte; aber ich hielt Sie allerdings für minder rachsüchtig, und ich glaubte, daß Sie genug edle Sinnesart besäßen, um da, wo Sie sich beleidigt glauben dürfen, auf vornehme Art Vergeltung zu üben."

„Ah, das klingt nicht sehr schmeichelhaft für mich", lachte sie, durch seine Worte ersichtlich nicht im mindesten gekränkt. „Und worin könnte denn Ihrer Meinung nach diese vornehme Vergeltung bestehen?"

„In Ihrer Bereitwilligkeit zur Versöhnung, wenn man Ihnen von der anderen Seite die Hand dazu entgegenstreckt."

Ein Blitz des Verständnisses und zugleich des Zornes leuchtete in ihren Augen auf. Er kam also wirklich als Unterhändler zu ihr — er hatte sich von dieser Comtesse einen Auftrag an sie ertheilen lassen! Die neu erwachende Eifersucht packte sie mit solcher Gewalt, daß sie für einen Moment die Zähne zusammenpreßte und die Hände ballte.

„Nichts weiter als das also?" fragte sie höhnisch. „Und man trägt sich auf jener anderen Seite vielleicht in der That mit so großmüthigen Absichten — jetzt, nachdem man zu der Erkenntniß gekommen ist, daß ich nicht zu denen gehöre, die sich ohne Widerstand beschimpfen und bestehlen lassen! Es würde mich nicht überraschen, wenn Sie die Friedensbedingungen bereits in der Tasche hätten, Herr Doctor!"

„Nicht die Friedensbedingungen; denn ich besitze selbstverständlich keinerlei Vollmacht, im Namen des Fürsten mit Ihnen zu verhandeln, aber ich bin allerdings beauftragt, Ihnen einen Wunsch zu unterbreiten, durch den Sie, wie ich meine, hoch erfreut und beglückt werden sollten — den Wunsch der Comtesse Hertha Hohenstein nach einer vertraulichen und freundschaftlichen Unterredung, welche recht wohl einen für beide Theile ehrenvollen Frieden einleiten könnte."

Es war ihm schwer geworden, das auszusprechen, denn der Gedanke, Hertha bei einer persönlichen Begegnung vielleicht den Beschimpfungen dieser von einer häßlichen Leidenschaft erfüllten Frau ausgesetzt zu sehen, erschien ihm ganz unerträglich. Raffaella aber gab dem widerstrebenden Zaudern in seinen Worten eine andere Deutung.

„Man hat ohne Zweifel geglaubt, es vortrefflich einzurichten, als man Sie zum Unterhändler wählte", sagte sie mit schneidendem Hohn, „aber man hat es dennoch nicht sehr geschickt angefangen. Sie selber glauben ja nicht daran, daß ich für einen solchen Annäherungsversuch etwas anderes als verächtliche Zurückweisung haben könnte."

„Ist Ihr Haß so unversöhnlich auch gegen die Comtesse, die sicherlich schuldlos ist an dem Unrecht, welches man Ihnen zugefügt hat? Oder fehlt es Ihnen nur an dem rechten Verständniß für die großherzige Selbstlosigkeit dieser jungen Dame, der es unerträglich scheint, den häßlichen Zwist noch monate- oder jahrelang weiter geschleppt zu sehen?"

Jedes seiner vorwurfsvollen Worte fachte ihren eifersüchtigen Zorn zu noch helleren Flammen an. Indem sie die linke Hand auf das Herz preßte und sich zu ihrer ganzen Größe aufrichtete, stieß sie mit fliegendem Athem hervor: „Ihre großherzige Selbstlosigkeit? O, wahrhaftig, sie hat ja einen sehr warmen Vertheidiger in Ihnen gefunden, und ich zweifle nicht, daß sie Ihnen eine ausgezeichnete Komödie vorgespielt hat, um dahin zu gelangen. Ich aber bin durch ein sanftes Kinderlächeln und durch zwei unschuldsblaue Augen nicht zu bestechen, ich lasse mich nicht durch Schauspielerkniffe fangen, und wäre es auch das hochgeborene Töchterchen eines Fürsten, das sich darin versuchte! Wenn diese Leute mir die Hand zur Versöhnung bieten, so thun sie es einzig um ihres schnöden Vortheils willen — das ist meine feste Ueberzeugung, und darum will ich nichts von einer Versöhnung wissen — jetzt nichts und bis in alle Ewigkeit! Sie fragen mich, ob auch mein Haß gegen diese Comtesse Hertha unversöhnlich sei? Wie schlecht müssen Sie sich auf Frauenherzen verstehen, wenn Sie darüber einen Zweifel haben können! Ja, ich hasse sie — sie noch hundertmal mehr als diesen Husarenlieutenant, der die heuchlerische Freundschaftsmaske wenigstens nicht länger getragen hat, als es ihm für seine Zwecke dringend geboten schien. Ich hasse sie so sehr, daß ich für mein gutes Recht bis an's Messer kämpfen würde, wenn ich auch keinen anderen Gewinn davon hätte als den, sie vor mir im Staube zu sehen."

„Unter solchen Umständen, Frau Gräfin, werden Sie diesen Kampf allerdings ohne meine Mitwirkung fortsetzen müssen!" fiel er der leidenschaftlich Erregten mit kalter Bestimmtheit in's Wort. „Ich konnte mich trotz all' meiner Bedenken zum Anwalt einer vaterlosen Waise machen; aber ich halte mich zu gut für ein willfähriges Werkzeug in den Händen einer rachsüchtigen Frau."

Er wandte sich zum Gehen, und mit weit aufgerissenen, entsetzten Augen starrte ihn Raffaella an. Jetzt erst wurde ihr mit einem Male klar, was sie gethan und wie weit sie sich vergessen hatte. Wenn sie ihn jetzt in dieser Stimmung von sich gehen ließ, so war Alles verloren!

„Bleiben Sie!" rief sie ihm zu, und es war etwas im Klang ihrer Stimme, das ihn wirklich fast wider seinen Willen veranlaßte, sich noch einmal zurückzuwenden. „Es kann Ihr Ernst nicht gewesen sein, was Sie da soeben sagten. Sie können nicht die Treulosigkeit haben, mich jetzt zu verlassen!"

„Sie wissen, Frau Gräfin, daß ich nur mit schwerem Herzen Ihre Sache bis zu diesem Tage geführt habe. Einzig Ihr Wunsch und ein vielleicht allzu zartes Pflichtgefühl waren es, die mich dazu bestimmten. Jetzt darf ich meine Pflicht als erfüllt betrachten, und ich lege darum mein Mandat in Ihre Hände zurück."

„Ich aber nehme es nicht an! Sie selbst haben mir gesagt, daß mein Gegner an eine höhere Instanz appelliren werde und als ein Mann von Ehren dürfen Sie mich nicht im Stich lassen, so lange ich noch in Gefahr bin, meinen Prozeß zu verlieren."

„Als Ehrenmann darf ich Ihnen nicht behilflich sein, zur Befriedigung unedler Leidenschaften. Da es Ihnen nicht so sehr um Ihr Recht, als um Ihre Rache zu thun ist, kann ich Ihr Sachverwalter nicht länger bleiben."

Raffaella ließ sich wie gebrochen in den Sessel fallen, neben welchem sie gestanden, und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich so grausam behandeln? Welchen Zaubertrank hat Ihnen jene Andere eingegeben, um Sie mir zu entfremden?"

Ihre Verzweiflung war unverkennbar aufrichtig; aber Hermann Mohrungen, der bisher noch keiner Aeußerung wahrhaften Schmerzes theilnahmlos hatte zusehen können, fühlte nicht die leiseste Regung des Mitleids für sie in seinem Herzen.

„Wenn es die Comtesse Hertha Hohenstein ist, welche Sie unter jener Anderen verstehen, so versichere ich Ihnen hiermit zum letzten Male, daß es ihr niemals in den Sinn gekommen ist, mich Ihren Interessen abwendig zu machen. Aber es ist nicht meine Absicht, den Namen dieser Dame vor Ihnen noch einmal zu nennen, wie es meiner Meinung nach überhaupt am besten sein würde, diese unerfreuliche Unterhaltung zu beenden."

„Sie könnten also wirklich gehen in der Absicht nie mehr zurückzukehren?"

„Ich theilte Ihnen meine Entschließung mit, Frau Gräfin, und ich sehe mich außer Stande, etwas daran zu ändern."

Sie ließ die Hände sinken und wandte ihm langsam ihr Gesicht zu. Er hatte erwartet, in ein Medusenantlitz zu blicken, aber er sah zu seiner Ueberraschung nichts als zärtliche Hingebung und demüthiges Flehen.

„Sie wollen mein Anwalt nicht länger sein", sagte sie leise. „Gut — ich will mich darein ergeben — aber nur unter einer einzigen Bedingung." (Fortsetzung folgt.)

nachweises für alle Gewerbe. Die letztere Resolution wurde mit 166 gegen 126 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Conservativen, etwa die halbe Reichspartei, die Antisemiten, Welfen und das Centrum mit Ausnahme des Abg. Frhrn. v. Hertling.

Der **Nachtragsetat für die Besoldungsverbesserungen** wurde unverändert in der Fassung der zweiten Lesung bewilligt und die **Servistarifvorlage** en bloc angenommen.

Morgen steht die dritte Lesung der noch ausstehenden Nachtragsetats auf der Tagesordnung.

Schluß der Reichstagssession.

Der Reichstag hat heute seine letzte, etwa nur anderthalb Stunden dauernde Sitzung abgehalten. Die Bänke des Hauses waren nur sehr spärlich besetzt. Am Bundesrathstische saßen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und die Staatssecretäre v. Bötticher und Graf Posadowsky.

Die Tagesordnung, Nachtragsetats (Artillerieforderungen etc.) wurde ohne Debatte erledigt. Es folgte dann die geschäftsmäßige Uebersicht und der übliche Dankesaustausch zwischen dem Hause und dem Präsidium.

Alsdann erklärte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe auf Grund einer von Helgoland aus datirten Cabinetsordre des Kaisers, die er verlas, die Session für geschlossen. Nach einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, welches der Präsident ausbrachte und in welches das Haus einstimmte, gingen die Mitglieder auseinander.

Das Werk des Herrenhauses.

Das Herrenhaus, welches auf der gestrigen parlamentarischen Tagesordnung in der ersten Reihe stand, was diesem „gesetzgebenden Körper" bekanntlich nicht oft passirt, hat die Vereinsgesetznovelle, wie ursprünglich beabsichtigt war, an eine Commission verwiesen, die sich schon heute der schönen Aufgabe unterziehen wird, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, die Graf Klinckowström sehr treffend als Torso ohne Kopf und Beine bezeichnete, nach den Grundsätzen der Herren v. Puttkamer u. Gen. vorzubereiten.

Wer von der schrecklich gefährlichen Situation, in der sich das deutsche Reich dem Umsturz gegenüber befindet, noch gar keine Ahnung gehabt hätte, würde schon dadurch belehrt worden sein, daß Herr v. Puttkamer-Carzin, einst der Hauptvollzieher des Socialistengesetzes von 1878, sich wieder ganz in seinem Fahrwasser fühlt, obgleich seine Prophezeiung von 1890, daß nach der Aufhebung des Gesetzes sehr bald der Augenblick kommen werde, wo die Flinte schießt und der Säbel haut, noch immer nicht in Erfüllung gegangen ist. Der Minister des Innern mußte entzückt sein, von dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern die Erklärung zu hören, daß im Lande ungezählte Schaaren königstreuer, patriotischer, besonnener Männer vorhanden sind, die mit großem Schrecken und großer Bekümmerniß der bisherigen Art der Bekämpfung der Umsturzparteien zusähen und die nun verlangen, daß die Staatsregierung den jetzt gefaßten Entschluß auch thatkräftig zur Durchführung bringt — wobei man immer nur bedauern muß, daß die Regierung darauf verzichtet, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und den „ungezählten Schaaren" des Herrn v. Puttkamer Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Ueberzeugungen zu geben. Merkwürdig nur, daß man von diesen „Schaaren" bei den Ersatzwahlen der letzten Zeit so gar nichts gemerkt hat. Herr v. Puttkamer, der bekanntlich noch vor der Ablehnung der Verlängerung des Socialistengesetzes durch den Kaiser Friedrich veranlaßt worden ist, sein Ministerportefeuille niederzulegen, ist auch der festen Ueberzeugung, daß lediglich in Folge der Außerkraftsetzung des Socialistengesetzes die Zahl der socialdemokratischen Wähler eine so große Steigerung erfahren hat. Selbstverständlich ist Herr v. Puttkamer auch jetzt für ein Sondergesetz gegen die Socialdemokratie, genau so wie der Oberbürgermeister von Altona und der Herr Graf Klinckowström, dem es vorbehalten blieb, dem Minister des Innern die Zunge zu lösen. Die conservative Fraction des Herrenhauses, theilte der Herr Graf mit, habe sich für die Annahme der im Abgeordnetenhause abgelehnten freiconservativen Anträge entschieden, werde aber diesen Beschluß nur ausführen, wenn die Regierung entschlossen sei, die Beschlüsse des Herrenhauses dem Abgeordnetenhause vorzulegen. Nun hat Herr v. d. Recke seiner Zeit im Abgeordnetenhause erklärt, zu den Anträgen der Freiconservativen könne er noch nicht Stellung nehmen; sie gäben der Regierung nur einen Theil dessen, was sie verlange. Die Frage zu beantworten, hat er sich auch gestern gehütet. Aber was er in verclausulirter Form sagte, kann nur dahin verstanden werden, daß die Beschlüsse des Herrenhauses dem Abgeordnetenhause noch in dieser Session vorgelegt werden sollen; woraus folgt, daß lediglich um dem Herrenhause Gelegenheit zu geben, sich als Stütze der Regierung oder der Staatsautorität, wie Herr v. Puttkamer sich ausdrückte, die Session bis Ende Juli verlängert werden wird, und zwar ohne positives Resultat.

Daß dadurch die Staatsautorität gestützt wird, ist doch einigermaßen zweifelhaft. Man stützt nur die Autorität des Ministers v. d. Recke und die Hintermänner desselben. Ob dadurch seine Ministerlaufbahn verlängert wird, ist eine andere Frage.

Agrarische Hoffnungen.

Im Abgeordnetenhause hat gestern anläßlich des Antrages v. Mendel-Steinfels betreffend obligatorische Fleischschau eine agrarische Verhandlung stattgefunden, die auf die Hoffnungsfreudigkeit unserer Agrarier ein helles Licht geworfen hat. Der Antrag Mendel ist im Grunde nur die Umschreibung einer Erklärung, welche der landwirthschaftliche Minister am 5. Febr. cr. im Abgeordnetenhause abgegeben hat. Die Stellung des Ministers ist nicht zweifelhaft; aber was die Herren besonders erfreute, war die Aussicht auf den neuen Cours.

Herr Ring erzählte, er habe anfangs den Antrag nur widerwillig unterschrieben; aber jetzt ändere sich vielleicht die Lage. Er sei dieser Tage auf der Hamburger Ausstellung gewesen; da habe ihm ein Bekannter gesagt: Weißt du, ich habe die Feldzüge mitgemacht; als nach der ersten gewonnenen Schlacht die Franzosen uns immer und immer wieder den Rücken zudrehten, da war unter den Gardetruppen die Redensart gang und gäbe: „Das Jas erlischt; es war wieder nischt." Der Mann hat nicht unrecht, denn so wie er, denken heute bereits viele Landwirthe. Die Landtage gehen auseinander, der Reichstag wird geschlossen, und was haben wir erreicht für die Landwirthschaft? Das Jas erlischt, es war wieder nischt. Aber jetzt! Abg. Dr. Halm hat es mit aller Offenheit ausgesprochen, er habe zu der Annahme Veranlassung, daß „wir vielleicht in nicht allzulanger Zeit es erleben werden, daß den agrarischen Wünschen mehr als wir bis jetzt zu hoffen wagten, wird entgegengekommen werden", nämlich wenn Fürst Hohenlohe das Feld geräumt und Herr Dr. v. Miquel der leitende Geist in Preußen und im Reich geworden ist.

Nebenbei erfuhr man auch durch den Regierungscommissar Geheimrath Conrad, daß eine Regelung der Vorschriften über Preisnotirungen an den Märkten unter Mitwirkung von Vertretern der Landwirthschaftskammern in Vorbereitung ist. So hofft man für den Wegfall der Preisnotirungen der Productenbörsen Ersatz zu beschaffen — eine Hoffnung, welche Abg. Gothein als völlig eitel bezeichnete, weil kein Sachverständiger gezwungen werden könne, das Amt als Notirungscommissar zu übernehmen. Aber warten wir ab, was die nächste Zukunft bringt.

Die neuen Kanonen und die Militärattachés.

In der „Avenue militaire" wird berichtet, daß Deutschland an der Umwandlung der Geschütze schon seit 1889 arbeite, ohne daß nur ein Laut hierüber durchgesickert wäre; zum mindesten sei die Sache den fremden Kriegsministern gänzlich entgangen. Zur Illustration hierfür möge nachstehende kleine, recht erbauliche Geschichte dienen: Vor etwa 14 Tagen wurden die Militärattachés verschiedener Mächte von Kaiser Wilhelm eingeladen, in der Umgebung von Berlin, wohl in Spandau, Versuchen mit Schnellfeuergeschützen anzuwohnen. Der Kaiser habe die Anwesenheit der Attachés dazu benutzt, um mitzutheilen, daß er Befehl gegeben habe, vier Armeecorps mit dem neuen Geschütze auszurüsten. Der Kaiser habe sogar hinzugefügt, daß alles für die Ausrüstung sämmtlicher Corps vorbereitet sei. Er steigerte seine Vertraulichkeit so weit, mitzutheilen, daß die Vorbereitungsarbeiten bis 1889 zurückreichen. Mit Befriedigung wurde die Ueberraschung der Attachés, besonders der französischen und russischen Offiziere, wahrgenommen, welche jetzt erst erfuhren, daß das neue Material nicht nur angenommen, sondern in einzelnen Armeecorps bereits in den Dienst gestellt ist.

Die „Freis. Ztg." fügt hinzu, daß diese Vorstellung der Geschütze vor den Militärattachés thatsächlich stattgefunden hat, und zwar unmittelbar vor der Verhandlung in der Budgetcommission des Reichstags über den betreffenden Nachtragscredit. Ebenso ist es richtig, daß **die Parteien des Reichstages schon seit Anfang Dezember** über die Sachlage **vollständig unterrichtet** waren und sich zu den großen Artillerie-Bewilligungen bereit erklärt hatten.

Gegen Frhrn. v. Stumm.

Wie schon gemeldet, haben die Professoren Delbrück, Schmoller und Wagner in Berlin eine Flugschrift gegen den Frhrn. v. Stumm erscheinen lassen. Dieselbe trägt die Form eines Schreibens an den Vertreter der Universität Berlin im Herrenhause, Prof. Hinschius, welcher gebeten wird, die Erklärung gegen die Angriffe seitens des Frhrn. v. Stumm in seiner Herrenhausrede vom 28. Mai zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Die Broschüre führt den Nachweis, daß die Aeußerungen ihrer Verfasser, auf welche Frhr. v. Stumm sich stützte, von diesem entweder vollständig entstellt wiedergegeben oder falsch gewürdigt waren. Daß drei conservative Professoren, die sich zu diesem Schritt „in Achtung vor der hohen Corporation des Herrenhauses" veranlaßt fühlen, sich gegen die Uebergriffe zur Wehr setzen und auf ihre verfassungsmäßigen Rechte berufen, ist durchaus erfreulich. Weniger schön ist es, daß mit dieser Abwehr der Angriffe auf conservative Universitätslehrer gleichzeitig (ohne Nennung bestimmter Namen) eine Hinlenkung auf solche verbunden wird, welche in ihren Ansichten weiter gehen als die Verfasser. Am Anfang der Broschüre werden die Vorwürfe, die Freiherr v. Stumm erhoben hat („Hetze gegen Kapital und Besitz" etc.) seitens der Verfasser zurückgewiesen, und am Schlusse heißt es, daß Freiherr v. Stumm den sogenannten Katheder-Socialismus nicht nach seinen Hauptvertretern beurtheilt habe, „sondern vermuthlich nach den Schriften einiger jüngerer Gelehrten, von denen zweifelhaft ist, ob sie sich selbst dazu rechnen". O heiliger St. Florian, behüt' unser Haus, zünd' andere an!

Samoa und Marine.

Angesichts der schweren Fehler, welche unter dem Fürsten Bismarck in der Behandlung der Samoa-Angelegenheit gemacht worden sind, ist es verständlich, wenn die Bismarckpresse keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Folgen dieser Fehler auf den neuen Cours abzuwälzen. Neuerdings schreiben die „Hamb. Nachr." in einer Erörterung über die Annexion der Hawaii-Inseln seitens der Vereinigten Staaten:

„Unser Interesse ist wegen des mit Hawaii unterhaltenen Handels und wegen der Handelsschiffahrt im allgemeinen, vor allem aber wegen unseres Anrechtes auf die Samoa-Gruppe ein sehr erhebliches; aber um das auch nur durch Erreichung von Gegenconcessionen zu wahren, müßten wir eine leistungsfähige Flotte haben, auf die der „neue Cours" verzichtet hat."

Da als Vertreter des neuen Courses in erster Linie Frhr. v. Marschall betrachtet wird, so wollen wir doch daran erinnern, daß gerade dieser sich durch beredte Fürsprache im Reichstage große Verdienste um die Entwickelung einer leistungsfähigen Flotte erworben hat. Wenn in der letzten Etatsberathung nicht alle Forderungen der Marineverwaltung erfüllt worden sind, so hat das zum Theil seinen Grund in der Vorlegung der bekannten Denkschrift über die Zukunftsforderungen.

Das Jubiläum der Königin Victoria.

Auch der gestrige Tag war noch in England den Festlichkeiten zu Ehren der greisen Regentin gewidmet. Wir lassen die uns heute darüber zugegangenen telegraphischen Berichte hier folgen:

Windsor, 25. Juni. (Tel.) Die **Königin** unternahm heute Abend in Begleitung der **Kaiserin Friedrich** und der **Prinzessin von Battenberg** eine Wagenfahrt, um die **Illumination** der Stadt und den **historischen Festzug** in Augenschein zu nehmen, welchen die Einwohner Windsors zu Ehren des Jubelfestes veranstaltet hatten. In dem Festzug fiel besonders der Veteranenbund mit seinem 84jährigen Führer auf. Die Zinnen und Thürme des alten Schlosses gewährten durch ihre vielfarbigen markirten Umrisse einen prächtigen Anblick. Die Königin ergötzte sich sehr an dem bunten Treiben der heiteren Volksmenge.

London, 25. Juni. (Tel.) Der gestrige **Galaempfang** bei dem Prinzen und der Prinzessin von Wales im Buckingham-Palast nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. An demselben nahmen über 1600 Personen Theil. Darunter fast alle Mitglieder der königlichen Familie und die hier anwesenden Fürstlichkeiten Europas und der übrigen Welttheile. Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Dänemark von Marlborough-Haus kommend, kurz vor 11 Uhr im Buckingham-Palast ein und wurden von der großen Menschenmenge vor dem Palast jubelnd begrüßt. Als das prinzliche Paar den Hauptsaal betrat, in welchem die Gäste bereits versammelt waren, spielte die Musik die Nationalhymne. Gleich darauf fand der Empfang statt. Unter den Gästen befanden sich auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die übrigen hier anwesenden deutschen Fürstlichkeiten, die Großfürstin Sergius, der Fürst und die Fürstin von Bulgarien, der Erbprinz Danilo von Montenegro, Großfürst Cyrill Wladimirowitsch von Rußland, Prinz Eugen von Norwegen und Schweden und der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este.

Einen großartigen Verlauf nahm auch die Gala-Oper im Convent-Garden-Theater in London am Mittwoch Abend. Das Theater war auf das prächtigste mit Blumen geschmückt. Kurz vor 9 Uhr erschienen der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie die hohen Gäste der Königin in der königlichen Loge. Ferner waren die fremden Fürstlichkeiten und die außerordentlichen Gesandten von Frankreich, Spanien, den Vereinigten Staaten, der Türkei, von Italien, Holland, China und Baden erschienen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. Dem „Reichsanzeiger" zufolge war der Saatenstand im deutschen Reiche Mitte Juni folgender: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,5, Winterspelz 2,2, Sommerspelz 1,0, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,4, Hafer 2,6, Kartoffeln 2,6, Klee 1,9, Wiesen 2,0 (wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet.) Das während der Berichtsperiode eingetretene warme Wetter begünstigte die Entwickelung der Feldfrüchte und Wiesen sehr. Das günstige allgemeine Urtheil gilt aber nicht in gleicher Weise für alle Bezirke, da in manchen Gegenden die Ernteaussichten durch Nachtfröste, Wolkenbrüche und Hagelwetter geschädigt sind.

— Das hiesige Amtsgericht hat heute nach dem Antrage des Staatsanwaltes einen **Arbeiter** zu 1 Jahr **Gefängniß** verurtheilt, weil derselbe am **1. Mai** einen anderen Arbeiter, nachdem er vergebens versucht hatte, ihn mit Rücksicht auf die socialdemokratische Feier zum Nichtarbeiten zu bewegen, mit Ziegelsteinen beworfen und verletzt hatte.

— Die Meldung, daß die allgemeine Einführung eines **neuen Infanteriegewehres** beschlossen und bereits größere Bestellungen erfolgt seien, wird von dem „Leipz. Tagebl." bestätigt. Im sächsischen Armeecorps ist bereits ein Bataillon mit dem Gewehr neuesten Modells bewaffnet. Der Hauptvorzug der neuen Waffe soll ein noch kleineres Kaliber als das bisherige und ein Mechanismus sein, der alle Ladevorrichtungen außer der Füllung des Magazins selbstthätig besorgt.

* **[Kaiser Wilhelm und die Orleans.]** Im orleanistischen „Soleil" werden die Aeußerungen erörtert, welche der „Times"-Correspondent v. Blowitz dem deutschen Kaiser über sein Verhältniß zu Frankreich in den Mund legt:

„Ich weiß nicht, warum die Franzosen mir gram sind; nicht ich habe die heutigen Zustände geschaffen, sie sind ein Erbe, dessen Annahme man mir zum Vorwurf macht. Ich habe nie irgend etwas gethan, um die Lage zu verschlimmern. Dessen ungeachtet grollen mir die Franzosen, als ob ich der Urheber all ihrer Leiden wäre, und vereiteln meine Anstrengungen, die Lage zu verbessern."

„Wenn Wilhelm II. wirklich so gesprochen hat", liest man im Hauptblatte des Prätendenten, „so irrt er sich. Die Franzosen sind ihm nicht gram. Die Denkenden unter ihnen erkennen gern die gediegenen Eigenschaften des deutschen Kaisers an, welcher inmitten der allgemeinen Erschlaffung der Charaktere eine ernste Herrschergestalt ist. Die Franzosen wandeln die stetige Rückforderung der ihnen entrissenen Landesgebiete nicht in einen persönlichen Haß gegen den Kaiser um. Wilhelm II. erklärt, er habe den jetzigen Zustand nicht geschaffen, sondern als Erbe übernommen. Jedes Erbe hat eben seine Lasten. Der Ruhm und die Eroberungen seines Großvaters und der Siege von 1870 sind auf ihn übergegangen; aber er möchte mit den Protesten der Besiegten verschont bleiben. Das ist nicht möglich; er, der eine klare Auffassung von der Rolle der Herrscher und Dynastien hat, muß begreifen, daß das Herrscherhaus und der Herrscher identisch sind mit ihrer Nation. Zwischen Frankreich und Deutschland herrscht Meinungsverschiedenheit über einen wichtigen Punkt. Das Oberhaupt des deutschen Reiches leidet darunter, und das ist logisch. Der ehemalige französische Ruf „Der König ist todt, es lebe der König!" drückt zutreffend die Idee aus, daß die Person des Königs nichts, das Königsamt aber alles ist. Unsere Ansicht über Wilhelm II. kommt hier nicht in Betracht; nur darauf kommt es an, daß ein Hohenzoller ein Land besetzt hält, das wir für französisch halten, und diesen Hohenzollern, wer er auch sein möge, können wir nicht lieben."

Herr v. Blowitz — der Mann heißt eigentlich Oppert und stammt aus Blowitz — ist übrigens bekannt als großer Phantast und Flunkerer, so daß er nur selten ernst genommen werden kann.

* **[Steckbrief gegen Normann-Schumann.]** Der hinter dem modernen Cagliostro erlassene Steckbrief vom Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I in Berlin lautet:

„Gegen den unten beschriebenen Schriftsteller Wilhelm Friedrich Ernst Schumann, genannt Normann-Schumann, geboren am 31. Mai 1853 zu Falkenhagen, welcher flüchtig ist, ist in den Acten U. R. II. 121. 97. die Untersuchungshaft wegen wiederholter Majestätsbeleidigung verhängt. Es wird ersucht, den p. Schumann zu verhaften und in das Untersuchungsgefängniß hier, Moabit 12a, abzuliefern. — Beschreibung: Alter: 44 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1 Meter 75 Centimeter, Haare: dunkel."

* **[Frhr. v. Stumm]** hat, wie die „Hamb. Börsenhalle" aus Berlin berichtet, in letzter Zeit nach verschiedenen Seiten hin, von denen er um Förderung „national-politischer Zwecke", beispielsweise auch in Marinefragen, angegangen wurde, auf das allerentschiedenste erklärt, daß er sich von der activen Politik vollständig zurückzuziehen entschlossen sei. (Das wäre auch durchaus kein Unglück. D. R.)

* **[Preisnotirungen für Getreide.]** Die Glogauer Getreidebörse, wie die Zusammenkunft der Getreideinteressenten genannt wird, hat von Dienstag ab ihre Notirungen eingestellt. Nach dem „Niederschl. Anz." blieb den Glogauer Getreideinteressenten angesichts der gewaltsamen Schließung der Versammlungen im Feenpalast in Berlin nichts anderes übrig, als die Getreidenotirungen einzustellen. Alle Händler müssen von größeren Engagements Abstand nehmen, weil ihnen durch den Fortfall der maßgebenden Berliner Notirungen jede sichere Grundlage für das Geschäft entzogen worden ist. Die Notirungen der Marktnotirungscommission hätten schon angesichts der geringen Zufuhr nur sehr geringen Werth und seien weit davon entfernt, einen zuverlässigen Maßstab für den Getreidehandel zu bieten.

* **[Ankauf einer Grabstätte auf französischem Boden.]** Die Vereine ehemaliger Angehöriger des vierten Grenadier-Regiments in Berlin und Danzig haben die Grabstätte von Lovalliers in Frankreich angekauft. Hier hatte das Regiment am 14. August 1870 das erste Gefecht und erlitt schwere Verluste. Die nunmehr erworbene Stätte ist die einzige, in welcher Gefallene dieses Regiments gesondert bestattet worden sind. Die ehemaligen Angehörigen des Regiments wollen die Grabstätte bepflanzen lassen und dann den dort ruhenden Kameraden ein würdiges Denkmal setzen.

Augsburg, 23. Juni. Aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt hat das Staatsministerium den hier thätig gewesenen socialdemokratischen Agitator Spenglergehilfen Gotterstetter aus Baiern ausgewiesen.

Rußland.

Krakau, 24. Juni. Im hiesigen Sommertheater kam es bei der zweiten Aufführung des Stückes „Volksbedrücker" am 16. Juni zu heftigen **Skandalscenen.** Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Die Ruhestörungen gestalteten sich zu einer socialistischen Demonstration, so daß der überwachende Polizeicommissar beim Absingen eines polnischen Arbeiterliedes und Entfalten einer rothen Standarte zum Verlassen des Theaters aufforderte. Die Tumultuanten kamen zwar der Aufforderung nach, wollten jedoch vor der Thüre eine Katzenmusik veranstalten, wovon der Reichsraths-Abgeordnete Daszynski abrieth. Die Urheber des Skandals sind heute zunächst zu Haftstrafen verurtheilt worden. Außerdem ist die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. Juni.

Wetteraussichten für Sonnabend, 26. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Warm, schwül, wolkig. Vielfach Gewitter.

* **[Torpedoboots-Flottille.]** Die vorgestern von hier abgegangenen dritte und vierte Torpedoboots-Divisionen sind, wie uns aus Kiel telegraphirt wird, dort eingetroffen. Die Boote haben **520 Seemeilen in 28 Stunden zurückgelegt,** und zwar von Danzig nach der Südspitze von Gotland und von da nach Kiel.

* **[Das Kanonenboot „Wolf"],** das seit längerer Zeit bei der hiesigen kais. Werft in Reparatur lag, hat gestern seine Probefahrten begonnen.

* **[Lloyddampfer „Kaiser Friedrich".]** Für den auf der hiesigen Schichau'schen Werft im Neubau befindlichen großen Schnelldampfer „Kaiser Friedrich" werden jetzt die Maschinen in dem Schichau'schen Etablissement zu Elbing hergestellt. Der colossale Dampfer erhält zwei Dampfmaschinen von je 14000 Pferdekräften. Von der Größe der Maschinen wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man hört, daß dieselben 13 Meter hoch sind. Die Maschinen werden nach ihrer Fertigstellung mittels Prähmen nach Danzig transportirt.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Zur Theilnahme an der am 26. d. Mts. in Königsberg stattfindenden Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Directionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg haben sich die Herren Eisenbahn-Directions-Präsident Thomé, Oberbaurath Reitzke und Regierungsrath Mallison von hier dorthin begeben. Die Mitglieder des Bezirkseisenbahnraths werden, einer Einladung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft und des Verschönerungsvereins in Memel Folge gebend, am Nachmittage des 26. Juni über Cranz nach Schwarzort fahren, dort übernachten und am 27. der Stadt Memel und dem Badeort Försterei einen Besuch abstatten.

* **[Sonderzug zum Provinzial-Sängerfest in Elbing.]** Zu dem Provinzial-Sängerfest wird am Sonnabend, d. 3. Juli, ein Sonderzug von Danzig Hauptbahnhof nach Elbing zur Ablassung kommen. Die Abfahrt von Danzig erfolgt um 4.05 Uhr Nachm. und die Ankunft in Elbing um 6.14 Uhr Nachm. Auf den von dem Sonderzuge berührten Stationen werden Reisende zugelassen. Zu diesem Zuge, sowie zu den Anschlußzügen auf den Strecken: Neustadt-Danzig, Praust-Carthaus, Hohenstein-Berent, Dirschau-Bromberg, Dirschau-Schneidemühl, Simonsdorf-Tiegenhof, Marienburg-Thorn werden am 3. Juli auf den in Frage kommenden Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise mit fünftägiger Giltigkeitsdauer — also bis einschl. den 7. Juli — ausgegeben werden. Die Rückfahrt kann mit allen Personenzügen erfolgen. Fahrtunterbrechung ist nur einmal auf der Rückreise gestattet.

* **[Zum Provinzial-Sängerfeste.]** Um den Besuch der beiden großen Festconcerte beim Provinzial Sängerfest in Elbing am 4. und 5. Juli zu erleichtern, werden an beiden Festtagen Abends nach 10 Uhr Sonderzüge von Elbing nach den an den Strecken Elbing-Güldenboden-Mohrungen und Elbing-Osterode-Hohenstein liegenden Städten abgelassen werden.

[Die königl. Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündung], welche im Jahre 1889 eingesetzt wurde für den Bau der 7½ Kilometer langen Strecke des Weichseldurchstichs von Siedlersfähre bis zur Ostsee und die bis jetzt ihres Amtes gewaltet hat, wird nunmehr, da eine weitere Regulirung des Weichselstromes vorläufig nicht in Aussicht genommen ist, Ende dieses Jahres definitiv aufgelöst. Dem Beamtenpersonal ist, soweit dasselbe nicht inzwischen anderweit Unterkommen findet, zum 31. Dezember d. J. gekündigt worden. Die fertig gestellte Strecke mit ihren gesammten Anlagen und Uferbauten übernimmt alsdann die königl. Strombauverwaltung hier, welche den Betrieb der Einlager Schleuse sowie der Dampffähre zwischen Schiewenhorst und Nickelswalde bereits nach Fertigstellung derselben übernommen hat.

* **[Kleinbahnen.]** Die allgemeine deutsche Kleinbahngesellschaft in Berlin beabsichtigt die den Zuckerfabriken Neuteich und Liessau gehörigen schmalspurigen Rübenbahnen von Lindenau über Neuteich nach Neukirch nebst Abzweigungen und von Mielenz nach Liessau anzukaufen und im Zusammenhange mit den von ihr in die Weichselniederung zu bauenden Kleinbahnen für den öffentlichen Verkehr zu betreiben.

* **[Elektrische Bahn-Danzig-Neufahrwasser-Brösen.]** In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zwecks Durchberathung des neuen Projects der elektrischen Bahn Danzig-Neufahrwasser-Brösen eine gemischte Commission der städtischen Behörden gewählt, welche demnächst ihre Verhandlungen mit Herrn Marx, als dem Vertreter der Unternehmer genannter Bahn aufnehmen wird. In den weitesten Kreisen der Bürgerschaft wird dem Unternehmen großes Interesse und lebhafte Sympathie entgegengebracht, man würde das Zustandekommen des Unternehmens als einen weiteren Schritt auf dem Gebiete der industriellen und Verkehrs-Entwickelung unserer Stadt mit Freude begrüßen. Als Trace der Bahn ist, wie wir schon früher mittheilten, die Linie Wiebenplatz, Fleischergasse, Ketterhagergasse, Portechaisengasse, Ziegengasse, Heilige Geistgasse, Goldschmiedegasse, Scheibenrittergasse, Lavendelgasse, Altst. Graben, Schmiedegasse, Pfefferstadt ꝛc. ins Auge gefaßt. Es lassen sich zwar gegen diese Tracirung Einwendungen erheben, indessen hoffen wir, daß dem im allseitigen Interesse liegenden Project keine erheblichen Schwierigkeiten bereitet werden und daß den Unternehmern Gelegenheit geboten wird, ihre Absicht, den Bau noch in diesem Jahre zu beginnen, zu verwirklichen.

* **[Ausstellung von Ehrenpreisen.]** Im Schaufenster der Firma W. F. Burau in der Langgasse sind gegenwärtig die Ehrenpreise ausgestellt, welche bei der Regatta am nächsten Sonntage zur Vertheilung kommen. Besonders gefällt der von dem deutschen Ruderverband gestiftete Wanderpreis; er besteht aus einer dunkelpolirten Säule, aus der Schiffsschnäbel aus matt oxydirtem Silber herausspringen, das Ganze wird durch eine Nike, welche einen Lorbeerkranz in den Händen hält, gekrönt. Auch der Preis für den Einer ist sehr geschmackvoll; die Bronzestatuette eines Knaben hält eine Crystallschaale empor. Für die Sieger in dem leichten Vierer sind sechs silberne Becher mit einem Tablet bestimmt. Als Preis für den zweiten Juniorvierer ist ein silberner Becher bestimmt, während für den zweiten Vierer eine silberne Muschel ausgesetzt ist, die von einem Knaben getragen wird. Die Preise für den Kaiservierer und den Achter, welche von dem Ruderclub „Victoria", und der Preis der Stadt Danzig für den ersten Juniorvierer, der von dem Danziger Ruderverein vertheidigt wird, sind schon früher von uns beschrieben worden. Die siegreichen Mannschaften, die in früheren Jahren silberne Becher erhielten, bekommen in diesem Jahre silberne Medaillen.

* **[Diner.]** Morgen findet im Kurhause auf der Westerplatte das übliche Festmahl des hiesigen Landwehr-Offizier-Vereins statt, dem eine Fahrt auf die Rhede vorangeht.

* **[Gewerbe-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Momber fand gestern eine Generalversammlung statt, in der es sich um Nachbewilligung von Geldmitteln zum **Ausbau des Gewerbehauses** handelte. Es wurden im ganzen 6800 Mk. bewilligt, und zwar 3000 Mk. für den neuen Beischlag, 2000 Mk. für die einzurichtende Ventilation und 1800 Mk. für die polizeilich vorgeschriebene Verstärkung des Saalbodens.

* **[Dirschauer Gastwirthsverein.]** Die Mitglieder des Dirschauer Gastwirthsvereins hatten gestern eine Fahrt nach Danzig unternommen. Von hier aus begaben sie sich per Dampfer nach Heubude und dann nach Westerplatte.

* **[Turn- und Fechtverein.]** Im Café Ludwig feierte gestern der Verein bei einer Betheiligung von einigen 50 Personen sein 37. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Herr Stadtrath Dr. Dasse, gab in einer Ansprache einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins und schloß dieselbe mit einem Hoch auf denselben. Weitere Toaste auf den Vorsitzenden, auf die übrigen Vorstandsmitglieder etc. reihten sich an.

* **[Stiftungsfest.]** Am 6. Juli wird der hiesige Männer-Bicyclette-Verein in Oliva im Hotel Carlshof zu Oliva sein achtes Stiftungsfest mit Damen feiern. Nach einem Festprolog findet gemeinschaftliches Festmahl statt.

* **[Neuer Radfahrerweg.]** Auf der Chaussee von Langfuhr nach Oliva sind neben dem eigentlichen Fahrwege Radfahrerwege angelegt worden, die mit Benutzung von altem Chausseebau-Material hergestellt worden sind. Auch auf der Chaussee von Oliva nach Zoppot sind bereits derartige Wege in Angriff genommen worden.

* **[Schiedsgerichte für die Unfallversicherung und die Pensionskasse für die Arbeiter der Eisenbahnverwaltung.]** Die für den Bezirk der Eisenbahndirection Danzig gebildeten Schiedsgerichte bestehen vom 1. Juli ab aus folgenden Personen: Vorsitzender: v. Schwerin, Regierungs-Assessor in Danzig; Stellvertreter des Vorsitzenden: Dr. Woepke, Reg.-Assessor in Danzig. Beisitzer: I. von der Eisenbahn-Verwaltung ernannte: Erster Beisitzer: Regierungsrath Flogerzy in Langfuhr (Stellvertreter Regierungsrath Mallison und Regierungsrath Anton in Danzig), zweiter Beisitzer: Eisenbahn-Bau-Inspector Glasewald in Danzig (Stellvertreter Eisenbahn-Bau-Inspector Gadow und Eisenbahn-Director Holzheuer in Danzig). II. Von den Arbeiter-Vertretern gewählte Beisitzer: Güterbodenvorarbeiter Holz in Hochstüblau (Stellvertreter Vorarbeiter Schützmann in Marienburg) und Hilfsweichensteller Schmidt in Dirschau (Stellvertreter Gepäckträger Meißner in Graudenz und Vorrangirer Otto in Neustettin).

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors v. Steinmann abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section I der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft standen 12 Berufungsklagen zur Verhandlung. Es wurde in 2 Fällen die Genossenschaft zur Zahlung einer höheren Rente verurtheilt, 8 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen, wovon 4 Fälle die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruchs und 4 Fälle Rentenerhöhungsanträge betrafen, 2 Sachen wurden wegen fehlenden Beweismaterials vertagt.

* **[Schülerausflug.]** Unter Führung ihrer Lehrer traten heute früh die Primaner des städtischen Gymnasiums ihren diesjährigen auf zwei Tage berechneten Schulspaziergang mit dem um 7.15 Uhr Morgens vom Hauptbahnhof abgehenden Zuge an. Die Fahrt geht zunächst bis Boschpohl, von dort wird der Fußmarsch angetreten, dessen Ziel heute Mirchau im Carthäuser Kreise ist; morgen geht es von dort weiter nach Carthaus, von wo mit dem Abendzuge die Rückkehr erfolgt.

* **[Unfälle.]** In der Wohnung seiner Eltern stürzte gestern der Knabe des Arbeiters Wiegand in Stadtgebiet durchs Fenster und erlitt einen Oberschenkelbruch. — In der Actien-Brauerei Kleinhammer stürzte der Arbeiter Döws in einen Keller hinab und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Beide fanden Aufnahme im Stadtlazareth.

* **[Weseler Lotterie.]** Nach einem Bericht von Carl Feller jun. in Danzig wurden am 1. Ziehungstage gezogen:

1 Gewinn a 75 000 Mark auf Nr. 166 707.
1 Gewinn a 50 000 Mark auf Nr. 12 388.
3 Gewinne a 3000 Mark auf Nr. 52 200 108 513 149 097.
1 Gewinn a 1000 Mark auf Nr. 157 410.
6 Gewinne a 500 Mark auf Nr. 82 040 86 780 125 971 142 241 156 077 158 155.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Neuschottland Nr. 8/9, Nr. 24 und Blatt 32 von der Wittwe Luschnath an Fräulein Elisabeth Luschnath für 40 000 Mk.; Tischlergasse Nr. 26 von den Fleischermeister Scheidler'schen Eheleuten an die Tischler Griese'schen Eheleute für 20 000 Mk.; Baumgartschegasse Nr. 23 und Schüsseldamm Nr. 17 von dem Fräulein Martha Freitag an die Bäckermeister Grabowski'schen Eheleute für 29 000 Mk.; Schidlitz Blatt 203 von den Fuhrhalter Stachel'schen Eheleuten an die Tischlermeister Fast'schen Eheleute für 3600 Mk.; Paradiesgasse Nr. 4 von dem Kaufmann Wittjohann und dem Bauunternehmer Wittjohann an die Wittwe Anna Wittjohann, geb. Nitkowski, für 11 400 Mk.; Schüsseldamm Nr. 12 von den Eigenthümer Conrad'schen Eheleuten an die Privatier Friske'schen Eheleute für 41 500 Mk.; Neufahrwasser Blatt 247 von der Stadtgemeinde Danzig an den Schiffscapitän Witt für 6860 Mk. Ferner sind die Grundstücke: Abegggasse Nr. 1a vertauscht worden von der Frau Kellermann, geb. Pajewski, an den Rentier Eugen Deinert in Zoppot gegen die Grundstücke Zoppot Blatt 645, 646 und 647. Herr Deinert hat das Grundstück Abegggasse Nr. 1a an den Apotheker Emil Kuhn in Zoppot für 93 000 Mk. verkauft. Olivaerstraße Nr. 71 ist nach den Schiffscapitän Häsert'schen Eheleuten auf ihren Sohn, den Commis Emil Andreas Häsert, und Ostroschken Blatt 4 auf die Eigenthümer Albert Grocholl'schen Eheleute übergegangen.

* **[Diebstahl.]** Als zwei in einem Hause auf dem Kohlenmarkt wohnende Frauen vom Johannisvolksfest in Jäschkenthal nach Hause kamen, entdeckten sie, daß in ihrer Wohnung Diebe einen Besuch abgestattet hatten. Sie haben die Anzeige erstattet, daß ihnen 2000 Mk. gestohlen worden seien. Ob das richtig ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

* **[Hehlerei.]** Gestern wurde auf Langgarten die Wittwe Kuhl, geb. Ernst, wegen des Verdachts gewerbsmäßiger Hehlerei verhaftet. Man fand bei ihr ein ganzes Lager von Colonialwaaren, die aus Keller- und Speicherdiebstählen, die anscheinend von Jungen ausgeführt worden sind, herrühren. Außer mehreren leeren wurde auch ein gefülltes Margarinefaß gefunden und es liegt der Verdacht vor, daß die Frau, welche ein Milchgeschäft betrieben hat, die gestohlene Margarine mit Butter gemischt und diese Mischung als Naturbutter verkauft hat.

* **[Schwurgericht.]** Die gestrige Verhandlung gegen die unverehelichte Marie Elisabeth Jampert, die Schiffszimmermannswittwe Auguste Gabrohn, geb. Nuschat, die unverehelichte Olga Gabrohn und die Schmiedefrau Anna Witt, geb. Klein von hier wegen Verbrechens wider das keimende Leben wurde erst gegen 9½ Uhr Abends zu Ende geführt. Die Letztangeklagte, welche unter den Folgen einer Entbindung leidet, konnte der Verhandlung nur schwer folgen. Die Verhandlung, welche, wie schon erwähnt, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt wurde, endete mit der Verurtheilung der Jampert zu 5 Jahren Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Der Todtschlag, der am Morgen des 16. Mai dieses Jahres auf Langgarten ausgeführt worden ist, hatte vor den Geschworenen sein Nachspiel in der Verhandlung gegen den Arbeiter und Seefahrer Seegler aus Danzig wegen Todtschlags. Der Vorfall selbst dürfte den Lesern noch in Erinnerung sein; er hat einen sehr einfachen Thatbestand. Am Abend des 15. Mai fand in dem Behrend'schen Schanklokale am Sandweg ein Tanzvergnügen statt, an dem sich auch der Arbeiter Jung mit seiner Gattin betheiligte. Seegler sah an dem Abend den Jung zum ersten Male, trotzdem ging er zu ihm heran und forderte von ihm Schnaps. Jung lehnte dies natürlich ab, was den Seegler so in Erregung brachte, daß er sein Messer zog und den Jung zu stechen drohte. Mit Mühe nur gelang es seinem Begleiter, dem Arbeiter Heidamowski, ihn zu beruhigen, doch machte er immer noch allerlei Redensarten, die auf nichts Gutes schließen ließen. Morgens ging man nach Hause, Jung mit seiner Frau, der Arbeiter Heidamowski und Seegler, der sich zeitweise ganz manierlich benahm, dann aber auch wieder gewaltthätig wurde. In der Stadt, an der Ecke der Husarengasse und von Mattenbuden, zog er jedoch schon wieder sein Messer und fuchtelte mit demselben herum. Frau Jung meinte, daß ein ordentlicher Mann sich nicht so benehmen könnte wie Seegler. Diese Bemerkung schien ihn wieder in große Erregung zu versetzen, denn er stürzte auf sie los, um sie zu stechen. Jung kam seiner Frau zu Hilfe und schob den Seegler bei Seite; in demselben Augenblicke erhielt er von ihm zwei Stiche in Kinn und Hals, so daß er sofort niederstürzte. Es waren die wichtigsten Halsblutgefäße verletzt und in zwei Minuten war Jung eine Leiche. Seegler, ein 24jähriger Mensch und oft vorbestrafter Messerstecher, benahm sich in der Verhandlung so ohne jede Reue über die von ihm verübte That, daß jedes Mitgefühl mit ihm schwinden mußte. Die Geschworenen bejahten die **Schuldfrage wegen Todtschlags** und versagten ihm mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof ihn zu **achtjähriger Zuchthausstrafe** und Verlust der Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilte. Der Angeklagte lächelte, als er aus dem Saale geführt wurde.

Der 22jährige Posthilfsbote Albert Neumann aus Dirschau hatte sich dann wegen schwerer **Urkundenfälschung** in Verbindung mit Betrug zu verantworten. Neumann wurde im Jahre 1894 mit einem Tagelohn von 1,65 Mk. als ständiger Posthilfsbote in Dirschau angestellt. Im September v. J. heirathete er und blieb die ganze Aussteuer in Abzahlungsgeschäften schuldig; zur Bezahlung dieser Schulden entnahm er aus Beamtensparkassen die Summe von 240 Mk. Auch sonst hatte er verschiedene Gläubiger, die auf Zahlung drangen, so daß er Anfang dieses Jahres in eine recht bedrängte Lage gerieth, von der er seiner vorgesetzten Dienstbehörde nichts zu gestehen wagte. Anfang d. J. wurde er auch noch verklagt von zwei Handlungen, deren eine ihren Sitz in Berlin hat, und er bat nun, die Klage zurück zu nehmen und erbot sich zu Theilzahlungen. In dieser Lage hat er sich zu einem Manöver hinreißen lassen, das jedoch bald entdeckt worden ist. Er fertigte in vier verschiedenen Fällen Postanweisungen an; bei seiner Kenntniß der Verhältnisse am Postamte in Dirschau fiel es ihm nicht schwer, die Anweisungen mit der Unterschrift eines Beamten, der Controlnummer und dem Dienststempel zu versehen, dann schmuggelte er diese Postanweisungen unter die in dem Postbeutel befindlichen echten Anweisungen; sie wanderten mit und wurden an dem Bestimmungsorte in Berlin, Danzig und Posen anstandslos mit den anderen Anweisungen an die Adressaten ausgezahlt. Es handelt sich um Summen von insgesammt ca. 190 Mk., um die auf diese Weise der Postfiscus geschädigt worden ist. Der Angeklagte, der stellenweise bei der Erzählung seiner Strafthaten weinte, war im vollen Umfange geständig und entschuldigte sich damit, daß er damals die Absicht gehabt habe, die Summen zu erstatten. Außerdem hat er einen Eilbrief, in dem sich eine der gefälschten Anweisungen zur Recherche im Postamt Dirschau befand, entwendet und versteckt. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof ihn zu der gesetzlich niedrigsten Gesammtstrafe von 9 Monat Gefängniß verurtheilte. Der gegen N. verhängte Haftbefehl wurde aufgehoben.

[Polizeibericht für den 25. Juni.] Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 Person wegen Unfugs, 2 Bettler. — Gefunden: 1 schwarzer und 1 grauer Sonnenschirm, 1 Korallenbrosche, 1 zweireihige Korallenkette und 1 Peitsche, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

M **Dirschau**, 24. Juni. Als der Schnellzug D. 4 gestern Abend gegen 11 Uhr in den hiesigen Bahnhof einfuhr, **brannte die Decke des Schlafwagens** Nr. 58. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden, doch erlitt der Zug in Folge dessen eine Mehrverspätung von etwa 20 Minuten. Anscheinend ist der Brand durch Funkenauswurf aus der Locomotive während der Fahrt des Zuges herbeigeführt worden.

Thorn, 24. Juni. **[Liebestragödie.]** Am rechten Weichselufer zwischen den Buhnen wurden gestern Nachmittag **zwei Leichen**, eine männliche und eine weibliche, schwimmend gefunden. Der linke Arm der weiblichen Leiche und der rechte Arm der männlichen waren durch einen Riemen zusammengebunden, woraus schon hervorgeht, daß beide Personen gemeinschaftlich den Tod in den Wellen gesucht haben. Die Leichen wurden als diejenigen des 36jährigen Weichenstellers H. aus Mocker und der etwa 26jährigen unverehelichten Bertha B., Tochter eines Bahnbeamten aus Mocker, erkannt. H. war verheirathet, seine Frau war aber schon lange schwer leidend. Er wollte die Ehe nicht lösen, unterhielt aber seit einigen Jahren ein Verhältniß mit der B.

hh. **Bütow**, 24. Juni. Noch werden die Ueberreste des letzten Brandes in unserer Stadt beseitigt und schon wieder muß ich von einem **größeren Feuer** berichten, das gestern in der Schulstraße wüthete. In der Werkstätte des Böttchers Mertens entstanden, äscherte der Brand das Hofgebäude des Schuhmachers Hering, sowie zwei Speichergebäude desselben und ein Thorgebäude des Invaliden Drawe ein. Von hier ergriff er das Schmiedemeister Saffran'sche Wohngebäude, auch dies in Trümmer verwandelnd. Unversicherte Habe haben gänzlich verloren die Wittwe Pethke, der Schmied Gast, die Wittwe v. Glischewsky. Versichert mit Mobiliar war nur der Böttcher Mertens. — Das Altsitzer Jaffke'sche Ehepaar in Bornluchen beging gestern das **60jährige Ehejubiläum**. Der Kaiser hatte ein Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt.

Königsberg, 23. Juni. Der **Schalkau-Panzer** erregt immer weiteres Aufsehen. Gestern waren von der Danziger Kriegsschule einige 40 Fähnriche unter Leitung ihrer Offiziere im Luisen-Theater anwesend, um vornehmlich der Schießvorstellung auf den Schalkau-Panzer beizuwohnen. Zu diesem Zwecke hatte die 1. Compagnie des hiesigen Grenadier-Regiments König Friedrich III. ein Original-Militärgewehr und einen sogenannten Rahmen mit fünf Militärpatronen durch einen Schießunteroffizier nebst einem Gefreiten gestellt, um damit den Panzer beschießen zu lassen. Dabei schlug das Geschoß, wie gestern erwiesen wurde, noch weitere 50 Ctm. in einen dahinter liegenden Eichenstamm ein, so daß also die Durchschlagskraft der Kugel bei Bühnenentfernungen und festem Eichenholz 1,30 Meter beträgt. In derselben Weise wurde ein zweites Geschoß in den Lauf gethan, und Herr Frank Western gab einen Schuß auf den Panzer ab, welcher, dicht vor einer Glasplatte hängend, an einer leichten Malerstaffelei befestigt war. Damit soll der Beweis dafür erbracht werden, daß beim Beschießen des Panzers kein wesentlicher Schlag bemerkbar ist, sondern die ganze Kraft des Geschosses in dem Panzer gebrochen wird, denn die Glasplatte hinter dem Panzer blieb ganz. Mit der dritten Patrone wurde das Gewehr wieder von Sachkundigen geladen, und der Kunstschütze feuerte, nachdem er selbst sich den Panzer umgehängt, das Gewehr in einem Gestell festgeschraubt und auf einen Punkt auf den Eichenblock gerichtet hatte, das Gewehr in der letzhin angegebenen Weise ab. Ein vor die Brust gehängtes Päckchen Kartenblätter, welches die Kugel durchschlug, bezeichnete den Punkt der Einschlagsstelle.

* **Aus Hinterpommern** schreibt die „Lib. Corresp.": Nach der „Freis. Ztg." vom 18. Juni wäre in einer Versammlung in Rügenwalde „festgestellt" worden, daß „der Macher der Candidatur Steinhauers, F. Hintz-Abtohagen, in Berlin gewesen ist und sich bei den Herren Rickert und Pachnicke die Instructionen geholt hat für das Vorgehen gegen die Candidatur Schiffmann". — Wie uns mitgetheilt wird, hat weder Herr Rickert noch Herr Pachnicke Herrn Hintz-Abtshagen gesehen und gesprochen. Vielleicht erfährt man noch, durch wen diese angebliche Thatsache in der Rügenwalder Versammlung „festgestellt" worden ist.

Am Sonnabend finden in Rummelsburg und am Sonntag in Rügenwalde liberale Wählerversammlungen statt. In beiden Versammlungen, die von dem Vorstande des liberalen Wahlvereins für Schlawe-Bütow-Rummelsburg einberufen sind, wird Reichstagsabgeordneter Dr. Barth Vorträge über „die politische Lage und den bevorstehenden Wahlkampf" halten. Herr Hofbesitzer Steinhauer-Obermühle, der als Candidat für den bevorstehenden Wahlkampf in Aussicht genommen ist, wird in beiden Versammlungen ebenfalls sprechen.

Sport.

Helgoland, 24. Juni. Von den Yachten, welche zu dem **Wettsegeln von Dover nach Helgoland** am 22. Juni gestartet haben, ist heute Nachmittag 4 Uhr der Kutter „Wave Queen" als erster in Sicht gekommen. Das Ziel ist das Schulschiff „Mars", welches südöstlich von Helgoland liegt. Dorthin begaben sich heute 24 Helgoländer Lootsen, um die Yachten nach dem Nordhafen, wo die Kaiseryacht „Hohenzollern" liegt, zu bringen.

Danziger kirchliche Nachrichten

für **Sonntag, den 27. Juni.**

(In den evangelischen Kirchen Collecte zum Besten des Bethausbaues in Kl. Komorzk.)

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7, Abends 8 Uhr Andacht von Herrn Vicar Rohrbeck.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Scheffen. Freitag, 5 Uhr Nachmittags, Bibelstunde derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Abends 5 Uhr Männer-Verein. Abends 7 Uhr Jünglings-Verein. Donnerstag, Abends 7¾ Uhr, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. — Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche (ev.-luth. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachm. derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr Pastor Ostermeyer.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 7 Uhr Morgens Morgengebet und Antritt des Festzuges nach Oliva, 2 Uhr Nachmittags Missionsfest im Garten des Hrn. Stöckmann zu Oliva, 7 Uhr Abends Versammlung im Missionssaal. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse, nach letzter polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus am 29. d.: Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 7½ Uhr Jünglings- und Männerverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr P. Enge.

Standesamt vom 25. Juni.

Geburten: Regierungs-Kanzlei-Diätar Wilhelm Parnow, S. — Schneidermeister Anton Grzeszkowski, S. — Arbeiter Karl Albrecht, S. — Premier-Lieut. im Train-Bataillon Nr. 17 Christian Apfel, T. — Töpfergeselle Alfred Kosel, S.

Aufgebote: Kaufmann Benjamin Herzberg zu Lessen und Olga Tümmler hier. — Arbeiter Julius Jacob Jeruchowski und Auguste Amalie Rocholl, geb. Malitzki, beide hier. — Seefahrer Franz Warnowski und Florentine Weichbrodt, geb. Gorski, beide hier. — Arbeiter Karl Otto Koslowski und Josephina Wichmann, geb. Lubowski, beide hier. — Schuhmachergeselle Johann Alexander Kruczynski hier und Selma Amalie Finkel zu Hochstrieß.

Todesfälle: Hauptlehrer a. D. Eduard Wilhelm Lethgau, 65 J. — S. d. Regierungs-Kanzlei-Diätars Wilhelm Parnow, 5 Stunden. — S. d. Hauszimmergesellen Arthur Stüwe, 7 M. — Wittwe Henriette Eleonore Hensel, geb. Hensel, fast 78 J. — Arbeiter Franz Eduard Wassilewski, 56 J. — S. d. Schmiedegesellen Karl Poraschek, todtgeb. — T. d. Arbeiters Otto Wunderlich, 3 M. — T. d. kgl. Amts-Gerichts-Assistenten Bernhard Zinck, 1 J. 4 M. — Wittwe Charlotte Gaudian, geb. Garbe, 76 J. — T. d. Schmiedegesellen Johann Krause, 10 W. — Kaufmann Max Krause, fast 29 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Danziger Börse vom 25. Juni.

Weizen in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 745 Gr. 155 M, für polnischen zum Transit bunt 734 Gr. 112 M, hellbunt krank 734 Gr. 113 M, für russischen zum Transit streng roth 753 Gr. 117 M, 756 Gr. 118 M, Ghirka mit Kubanka 750 Gr. 112½ M per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 762 Gr. 107 M per 714 Gr. per Tonne. — **Hafer** inländ. 122 M per Tonne bez. — **Roggenkleie** 3,40, 3,45, 3,60, 3,65 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59,30 M Br., nicht contingentirter loco 39,80 M Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Juni. Wind: SW.

Gesegelt: Sultan (SD.), Collier, London, Güter. — Alice (SD.), Pettersson, Aarhus, Holz. — Nordsee (SD.), Eckhoff, Riga, leer. — Carl (SD.), Eckart, Hamburg, Güter.

25. Juni. Wind: WSW.

Angekommen: Frej (SD.), Söderström, Wanevik, Steine. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Stella (SD.), Janssen, Köln (via Bremen), Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Ravenna (SD.), Moir, Methil, Kohlen.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von A. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Das Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Ohra, Blatt 76, auf den Namen der Geschwister **Mathesius — Gertrud Selma Pauline, Franz Hermann, Clara Baleska** — eingetragenen Grundstücks und die Termine zum 28. und 29. Juni 1897 werden aufgehoben, da die Antragsteller ihren Antrag zurückgenommen haben.

Danzig, den 22. Juni 1897. (14523

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer **„Emily Rickert"**, Capitain **Gerowski**, auf der Reise von Newcastle on Tyne nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

26. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 25. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht X. (14558

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 14 eingetragenen in Stutthof domicilirten Genossenschaft in Firma: **„Steegen-Stutthöfer Darlehnskassen-Verein,** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **August Foth** zu Stutthof der Besitzer **Heinrich Behrens** daselbst zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist. (14507

Danzig, den 18. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht X.

In der **J. Derowski**'schen Concurssache wird auf Antrag des Concursverwalters gemäß § 85 der Concurs-Ordnung zur Beschlußfassung über die Bewilligung einer weiteren Unterstützung für die Wittwe **Derowski** und deren Kinder eine Gläubigerversammlung auf

den 16. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 2, berufen. (14453

Zoppot, den 19. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Geschäftsverkauf.

Wegen Todesfalls ist

ein gutgehendes Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft

zu verkaufen

Offerten unter Nr. 14508 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.



Directer Deutscher Post- und **Schnelldampfer**-Dienst.

Nach **Nord-Amerika** — Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.

Nach **Süd-Amerika** — **Süd-Brasilien**, Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.

ahrkarten zu Originalpreisen bei **Heinr. Kamke**, Mattenbuden 9 und **Rud. Kreisel**, Brodbänkengasse 51, **Danzig**. (5932

Danziger Taschen-Coursbuch

in Buchform für **15 Pfennig**

zu haben:

in allen Buchhandlungen,

beim gesammten Zeitungsausträger-Personal der „Danziger Zeitung"

und in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Moorbad Polzin!!!

Hôtel und Kurhaus Victoriabad.

Bäder mit Dampfbetrieb.

Nächste Nähe des Bahnhofs, der Stadt und Post, empfiehlt sich als mit ältestes ruhig und im schattigen Park apart gelegenes Bade-Kurhaus mit gut eingerichteten Balkonzimmern und allen Annehmlichkeiten bei soliden Preisen und aufmerksamer Bedienung angelegentlichst. **Aerztliche Autoritäten in nächster Nähe. Massage im Hause. Omnibus zu jedem Zuge.** Um vorherige Anmeldungen bittet (14484

Der Besitzer **Robert Efflinger.**

Ingenieur,

bisheriger Leiter eines Fabrik-Etablissements mit langjähriger Erfahrung im allgemeinen Maschinenbau, Mahl-, Schneidemühlenbau und im Baufache, zugleich vereidigter Taxator, sucht geeignete Stellung.

Offerten unter Nr. 14492 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Die „Danziger Zeitung",

das Hauptorgan Danzigs,

erscheint täglich **2 mal** und kostet mit dem illustirten Witzblatt **„Danziger Fidele Blätter"** und dem **„Westpreuß. Land- u. Hausfreund"** für das Vierteljahr bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen

2 Mark,

bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus **2,60 Mk.**, bei der Post ohne Bestellgeld **2,25 Mk.**, mit Bestellgeld **2,75 Mk.**

Expedition in Danzig: Ketterhagerg. 4.

„ „ Zoppot: Seestraße 29.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der Danziger Courier ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen monatlich 30 Pfennig. Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 20 Pfennig monatlich. Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier" bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 / 108 „ „ A. Kurowski.
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Alons Kirchner.
1. Damm „ 14 „ „ Karp.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 30 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ Dyck.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ Renn.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Röhr.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl „ 32 „ Frau F. Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse Nr. 5 bei Herrn Hintz.
Grüner Weg Nr. 9 „ „ Neumann.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ 58 „ „ F. Lilienthal.

Langgarten Nr. 92 bei Herrn Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schiefke.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Düring.
„ „ 1/2 „ „ Zimowski
Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
„ „ 15a „ „ F. Pawlowski.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Zocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Kolonie „ „ Gronau.

Vororte.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
„ Abeggstift bei Herrn Bombel.
„ Brunshöferweg bei Herrn W. Machwitz.

Stadtgebiet Nr. 39 a bei Herrn Klauck.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
„ Kleine Straße „ Frau A. Hohnfeldt.
„ Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
„ Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva, Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot, Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn v. Wiecki.
„ „ „ „ 47 „ „ Otto Kre
„ Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Se
„ Seestraße Nr. 27 bei Frl. Foche.
„ „ „ 49 „ Herrn A. Fast.
„ Südstraße Nr. 7 bei Hrn. C. Wagner.
„ „ „ 23 „ „ J. Glaeske.

Expedition des „Danziger Courier",

Ketterhagergasse Nr. 4

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie", ca. 25./28. Juni.
SS. „Blonde", ca. 1./3. Juli.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (14549

SS. „Blonde", ca. 25./26. Juni.

Th. Rodenacker.



Dampfer **„Neptun"** and **„Bromberg"** laden Güter bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**

Güter-Anmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn, Schäferei 15. (14485

Es laden bis Sonnabend Abend

D. „Danzig"

nach sämmtlich. Weichselstationen,

Schleppkahn Gr. Kaminski

direct nach Montwy u. Zwischenstationen.

Güterzuweisungen erbittet

Johannes Ick,

Flußdampfer-Expedition.

O wie einfach werd. Sie sag., w. Sie nützliche Belehr. üb. neuest. ärztl. Frauenschutz **D. R. P.** lesen. X-Bd. gratis, als Brief geg. 20 ₰ für Porto. **R. Oschmann, Konstanz M44.**

Directer Verkauf an Private.

Cacao von köstl. natürlich. ff. Aroma, gr. Ausgiebigk., ℳ 1,20, 1,35, 1,55, 1,70, **Hafer-Cacao,** bestes Nährmittel, 90 ₰, von 5 ℳ an, 9 ℳ frco. **F. Madaus,** Halle a. S., Versandhaus. Viele lobende Anerkennungen. Kostproben umsonst.

Suche sofort oder später zum Ablösen von Hypotheken

20—30000 Mk.

auf gut verzinsliche, städtische, in gutem Bauzustande befindliche Grundstücke, auf nur sichere Hypotheken. Zinsen n. Uebereink. Offerten unter 14513 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Förster'sche waagerechte Massivdecke.

Patentirt in allen Industriestaaten.
Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Billiger als Kappengewölbe. Ersparniß an Constructionshöhe.
Ersatz für Holzbalkendecke.

Die Deckensteine sind, zunächst für die Kreise **Berent, Carthaus** und den **Bezirk Danzig—Marienburg—Haff**, von der Ziegelei **H. Göldel-Zoppot** zu beziehen. Weitere Auskünfte ertheilt Reg.-Bmstr. **Eugen Adam**, 1. Damm 7. (13362



!!Ringofenziegeleien!!

Complete Ausführungen als Specialität. Zahlreiche Referenzen. Anfertigung von Projecten bei Uebertragung der Ausführung kostenlos.

Durch Betriebserweiterung um meine **Waldschneidemühle** in **Schönau b. Wartenburg** bin ich in den Stand gesetzt, weitgehendsten Anforderungen auf Billigkeit, schnellste Fertigstellung etc. gerecht zu werden. (14451

Dampfsägewerk Maldeuten Ostpr.

Ernst Hildebrandt. Maurer- und Zimmermeister.



(kein Geheimmittel) heilen **Blasen-** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon **2** u. **3 Mk.** Nur ächt mit voll. Firma Apotheker **E. Lahr in Würzburg.** Danzig Rathsapotheke (Langenm.), Löwenapotheke, Langgasse.

10—15000 Mk.

werden auf neuerbautem Hause zur zweiten Stelle gesucht, beste Lage, mitten in der Stadt.

Offerten unter Nr. 14247 an die Expedition dieser Ztg erbeten.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemäße Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 100 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.

J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Das dem Prinzen Isenburg-Büdingen-Birstein gehörige

Rittergut Grumbkow

im Stolper Kreise kommt am 9. Juli cr., Vormittags 9½ Uhr, beim Stolper Amtsgericht zur Versteigerung. Reflectanten werden auf diesen schönen Besitz als günstige Acquisition aufmerksam gemacht. 14482

Verschaalungsbretter.

¾ u. 1 Zoll starke, 8 bis 11" breite t. Bretter, 20 bis 30' lang offerirt

F. Froese,

13673) Legan.

Gelegenheitskauf.

Prachtvolle (14502

Cottage-Orgel

sehr b. z. v. Brodbänkeng. 36, p.

Für Liebhaber.

Weiße Mäuse, ca. 160 Stück, auch paarweise, weg. Aufgabe d. Zucht billig zu verkaufen bei **Bemmer, Kneipab 27.**

Ein neues Schlafsopha, eine g. erh. Plüsch-Garnitur bill. zu verk. **Poggenpfuhl 13. Johs. Graf.**

Ein **Mikroskop,** für Schüler geeignet, ist zu verkaufen. Off. u. 14518 a. d. Exp. d. Z. erb.

1 Grundstück

mit Restaurant, voll. Consens. in Danzig od. Umgegend bei gut. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Adressen unt. Nr. 14542 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Für ein größeres Speditionsgeschäft an der Grenze wird für das Comtoir u. Außengeschäft ein

junger Mann

mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt oder spätestens zum 1. Juli cr. gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, sind unter 14450 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben. Stellung dauernd. Gehalt steigend.

Ein gebildetes, nicht zu

junges Mädchen,

in der feinen Küche erfahren u. in Handarbeiten geübt, findet z. 1. od. 14. Juli Stelle durch das Bureau **„Frauenwohl"**, Große Gerberg. 6. geöffn. v. 10—1 U.

Copirpresse,

neu, stark gebaut, für 12 ℳ zu verkaufen Frauengasse 35, II.

Einen **Lehrling** sucht **Johs. Graf, Tapezirer, Poggenpf. 13, II.**

Agent-Gesuch.

Ein leistungsfähiges Haus der **Bett- und Tischdecken-Branche** (Hohenstein-Ernstthaler Fabrikat) sucht für sofort einen am Platze gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter Nr. 14449 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Kräftige Amme v. L., d. ein. Woch. nährt, empf. **M. Wodzack, Breitgasse 41 part.**

Etablirt gewesener Kaufmann Mitte der vierziger Jahre, mit Caution, sucht eine Cigarren-Commandite zu übernehmen. Off. sub **K. L. 1324** an **Rud. Mosse, Königsberg i. Pr. erb.**

Ein jung. geb. Mädchen, welches berechtigt ist, als Hauslehrerin Unterricht zu ertheilen, sucht Stellung in Danzig pp. für den Vor- od. Nachmitt. Offert. unter 14520 an d. Exp. dies. Ztg. erb.

Wirthschafterin sucht Stellung. Zu erfr. **Buchholz, Mottlauerg. 5.**

Zuverl. junge Kraft,

gel. Materialist, sucht unter besch. Anspr. im Lager u. Comt. Stell. Gefl. Off. unter 14446 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Erstes Londoner Exporthaus in Jamaica-Rum sucht tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. — Nur wirklich tüchtige, im Großhandel gut eingeführte Bewerber wollen sich melden. Vertreter einer Spritbank bevorzugt. Offerten unter **A. 808** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig.**

Cigarren-Vertreter

gesucht.

Gegen hohe Provision sucht eine sehr bedeutende u. äußerst leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik für ihre renommirt. Fabrikate einen tüchtigen, ehrenwerthen Vertreter, der die einschlägige Kundschaft in Westpreußen regelmäßig besucht. Offerten unt. 14412 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann sofort als

Lehrling

bei mir eintreten. Meldungen erbitte um 8—9 Uhr Vormittags.

John Philipp,

Brodbänkengasse Nr. 14.

Suche f. m. Bächerei e. tüchtig. **älteren Conditor.** Offerten u. 14511 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bureaugehilfe,

im Notariats-, Kosten- und Registraturwesen firm, der poln. Sprache mächtig, wird gesucht. Offerten mit Zeugnißabschrift und Angabe d. Gehaltsansprüche unter 14531 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Commis (Materialist)

sofort gesucht durch **H. Märtens,** Jopengasse 63. (14559

Junger Mann, 24 Jahr alt, Christ, militärfrei, welcher seit ca. 5 Jahren als

Reisender

für diverse Branchen mit Erfolg thätig war, sucht Engagement als solcher für eingeführtes Haus. Offerten unter 12994 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine junge

Kassirerin,

gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli Stellung als solche ev. auch als Verkäuferin. Gefl. Offerten unt. 13602 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kostenfreie

Stellenvermittelung

vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig. Jede Woche erscheinen 2 Listen mit 500 offenen Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, II.** (140

Junger Mann

sucht bei besch. Anspr. Stellg. im Comtoir od. Lager eines Engros-Geschäfts. Gefl. Offerten unter 9299 an d. Exped. dies. Ztg. erb.

Ein älterer Mann

sucht Stellung als Billeteur, Cassirer, Portier, Bote etc. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unt. Nr. 12443 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen

Reisebeamten für Westpreußen.

Gehalt, Provision und Spesen. Einkommens-Garantie jährl. ℳ 1800/3000. Offerten unter 14267 an die Exped. d. Ztg. erb.

In Langfuhr

zum 1. Oktbr. eine Wohnung mit 5 Zimmern gesucht. Offerten mit Preisang. unter 14493 an die Exp. d. Ztg. erbet.

Ziegengasse 1 ist die 3. Etage, best. aus 3 Stuben u. Zubehör, zu Okt. zu verm. Zu bes. v. 10—12 U. **Näheres Heil. Geistgasse 35, I.**